

Hilfslehrerkurs in Thun

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **25 (1917)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Artikelschreiber schlägt den 3. Weg vor und meint damit die Tätigkeit von Hilfslehrerverbänden. Dieser Weg wird ganz sicher gute Erfolge zeitigen, wenn die richtigen Mittel dazu angewendet werden. Gleichzeitig will er aber auch die bis jetzt üblichen Hilfslehertage noch als Bildungsmittel beibehalten und diesen Tagen Aufgaben zuweisen, die nur im größeren Verbandsverbande gelöst werden können. Er schließt mit dem Satz: Hilfslehertage und einen Schritt weiter!

Dem Schreiber dies ist es vorgekommen, der Schlusssatz sollte eigentlich heißen: Hilfslehertage weg und einen Schritt weiter!

Der Grundton der Auseinandersetzungen gipfelt mit Recht in der Forderung einer gründlichen und grundsätzlichen Individualbildung, die mit Erfolg sicher nur im kleinen Kreise gedeiht. Warum würde sonst die Schule immer mehr kleine Klassen mit der damit verbundenen ausgiebigen Behandlung des einzelnen verlangen?

Die Hilfslehertage in Ehren; es war der erste Schritt zum Aufstieg. 20 Jahre hat man sie gepflegt, sicher viel zu lang. Wie manche junge Hilfslehrkraft habe ich schon an diese Tage gehen sehen, die nun erklärt, sie ginge nicht mehr hin. Es sei eine Bummellei. Das ist sicher, wenn an einem Hilfslehertage nicht gebiegen ausgeführte, musterhafte samariter-technische Arbeit zu sehen ist, so hat der Hilfslehrer für sich nichts. Medizinische Vorträge nützen ihm in seinem Gebiete weniger. Ich erinnere mich ferner sehr gut, wie äußerst ungehalten sich z. B. Herr Dr. Mürset selig stetsfort über große Übungen ausgesprochen hat. Es sei eine Verschwendung von Zeit und Geld, fördere die Sache nicht. Man könnte einwenden, sie leisten den gleichen Dienst wie der Armee die Brigade-, Divisions- und Armeekorpsmanöver! Sie sollen die Führer üben im Organisieren und Durchführen großer Arbeiten. Zugegeben. Aber gleich erwidert, daß diese Übungen bei einer relativ kleinen Zahl von Teilnehmern im Hilfslehrerverbande dem Grundsatz nach ebenso gut, ja mit besserem Erfolge durchgeführt werden können.

Es handelt sich hauptsächlich darum, den Leuten die Arbeitsgrundsätze und die aus diesen fließenden Forderungen bekannt zu geben (Elementarkenntnisse) mit anschließender Praxis (angewandte Kenntnisse). Man könnte allerdings sagen, daß bei den großen Übungen auf einmal eine große Zahl von Leuten instruiert werde. Das ist richtig, aber dann müßten diese Hilfslehertage viel fleißiger stattfinden, und das ist wegen der großen Kosten untunlich. So bleibt für diese Hilfslehertage nach dieser Meinung nur noch das Moment der Geselligkeit. Ich glaube, die Pfeife müsse zu teuer bezahlt werden. In der großen Menge gruppieren sich doch immer nur wieder die schon Bekannten, selten trifft man Kurzkollegen. Und da man mit diesen seit dem Kurse so gut wie keine Verbindung mehr gehabt hat, so ist man sich fast ganz fremd. Ich meine deshalb, die Hilfslehertage könnten nicht nur mit Schaden, sondern mit Vorteil abgestellt werden, wenn gut arbeitende Hilfslehrerverbände bestehen.

Leider steht in dem sonst trefflichen Artikel das Wort „Partikularismus“. Von solchen Sachen sollte man bei einem werdenden Institut zum vorneherein lieber nicht reden, sie gleichsam beim Namen herbeirufen, und schon Beelzebub dafür bestellen. Die bernischen Hilfslehrer von der Stadt und vom Land (aus einem Umkreise von ca. 30 km) haben am Sonntag, den 15. April, bewiesen, daß sie nichts von Partikularismus wissen wollen. Mit 37 von 47 Stimmen ist beschlossen worden, einen allgemein bernischen Hilfslehrerverband zu gründen. Es wurde eine Kommission bestellt zur Beratung von Statuten. Herr Dr. Perlet, Bern, ist deren Obmann, das Komitee des Hilfslehrerverbandes des Samaritervereins Bern steht ihm mit seinen Statuten zur Seite. Aus den anwesenden Hilfslehrern wurden 3 von den auswärtigen und 6 aus den stadtbernischen Vereinen hinzugewählt. Nun ist die Bahn frei, möge sich die gute Sache vorteilhaft entwickeln.

Von der Verbesserung der Hilfsleherkurse vielleicht ein anderes Mal. S.

Hilfslehrekurs in Thun.

Vom 22. bis 28. Juli 1917 findet in Thun ein Samariterhilfslehrekurs statt. Die Anmeldungen sind bis spätestens den 20. Juni an den Unterzeichneten einzusenden.

Es dürfen nur solche Personen angemeldet werden, die genügende Vorkenntnisse (tüchtige Samariterausbildung) und Lehrgeschick besitzen und sich verpflichten, nachher längere Zeit als Hilfslehrer zu wirken.

Es kann in der Regel von einem Verein nur ein Teilnehmer zugelassen werden.

Olten, den 30. April 1917.

Für die Geschäftsleitung des schweizerischen Samariterbundes,
Der Präsident: **A. Rauber.**

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Ordentliche Delegiertenversammlung in Wald-Rüti

Sonntag, den 13. Mai 1917, vormittags 9 Uhr, im Gemeindehaus Rüti.

Traktanden:

1. Appell, Vollmachtsübergabe. 2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 30. April 1916 in Olten. 3. Jahresbericht pro 1916. 4. Kassarechnung pro 1916. 5. Bericht der Rechnungsrevisoren. 6. Wahl der Vorortsektion pro 1917. 7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. 8. Wahl der Rechnungsrevisoren. 9. Anträge der Sektionen: a) Zürich: Einführung von allgemeinen Wettübungen. b) St. Gallen: Erweiterung der Preisaufgaben auf Nichtmilitärs usw. c) Glarus: Zulassung der nichtmilitärdiensttuenden Sanitätsmannschaft zu den Kriegsverwundetentransporten Konstanz-Lyon. 10. Verschiedenes.

Indem wir auf pünktliches und zahlreiches Erscheinen hoffen, begrüßen wir Sie kameradschaftlich.

Liestal, im April 1917.

Namens des Zentralvorstandes,
Der Sekretär: **F. Meng.** Der Präsident: **Dr. W. Sylin.**

Programm:

Samstag, den 12. Mai:

- 3—7 Uhr: Empfang der ankommenden Delegierten und Gäste am Bahnhof Wald. Bezug der Festkarten à Fr. 7. 50 im Café „Bachtel“. Dieselbe berechtigt zu Nachtessen ohne Wein, Quartier, Morgeneessen und Bankett ohne Wein.
- 8 „ Gemeinames Nachtessen im Hotel „Tschen“. Freie Vereinigung. 30jährige Gründungsfeier der Sektion Wald-Rüti.
- 12 „ Bezug der Quartiere und Hotels.

Sonntag, den 13. Mai:

- 7 Uhr: Frühstück in den Quartieren.
- 8 „ Besammlung der Delegierten und Gäste am Bahnhof Wald.
- 8¹² „ Abfahrt nach Rüti.
- 9 „ Beginn der Delegiertenversammlung im Gemeindehaus Rüti (Hotel „Löwen“).
- 12 „ Bankett daselbst.

In der angenehmen Hoffnung, recht viele Kameraden im Zürcher Oberland begrüßen zu können, entbieten wir Ihnen patriotischen Gruß und Handschlag!

Wald, den 15. April 1916.

Namens des Militär-sanitätsvereins Wald-Rüti,
Der Aktuar: **Ed. Kägi.** Der Präsident: **Samuel Widmer.**
